

Vom Suchen zum Zusammenspiel



Ein kurzer Moment der Stille – dann richtet sich der Blick auf die Bühne. Eine Frage steht im Raum: „Wer war es?“

Als eingeladenener, neugieriger Schulrat durfte ich am heutigen Abend in der Aula der Sekundarschule Oberwil einer besonderen Aufführung beiwohnen. Die Klasse 1Aa präsentierte ihr eigenständig entwickeltes Theaterstück vor einem grossen und spürbar mitgehenden Publikum. **Rasch wurde deutlich: Was hier gezeigt wurde, war weit mehr als ein gelungener Auftritt – es war das Resultat eines intensiven, nicht immer einfachen gemeinsamen Prozesses.**

„Was als Spass und Spiel beginnt, zeigt plötzlich scharfe Zähne – und andere bestimmen über das eigene Ich.“ Dieser Leitgedanke zog sich nicht nur durch das Stück selbst, sondern spiegelte auf eindrückliche Weise auch dessen Entstehung. Ideen wurden entwickelt, verworfen und wieder aufgenommen. Phasen des Suchens und Innehaltens wechselten sich ab mit Momenten, in denen sich neue Wege auftaten.

Die Probenarbeit forderte die Klasse in besonderem Mass. Unruhe, mangelnde Konzentration und Reibungen gehörten ebenso dazu wie Ausdauer und die Bereitschaft, immer wieder neu anzusetzen. **Gerade darin lag jedoch die eigentliche Qualität dieses Projekts: Schritt für Schritt begann die Klasse, Verantwortung zu übernehmen – für das eigene Handeln ebenso wie für das gemeinsame Gelingen.**

In solchen Momenten wird besonders deutlich, was Schule über das reine Vermitteln von Wissen hinaus leisten kann und leisten muss. Es geht nicht allein um das Auswendiglernen oder das korrekte Anwenden von Formeln. **Ebenso zentral sind Erfahrungen wie gemeinsames Ringen um Lösungen, das Aushalten von Unsicherheiten, das Einnehmen neuer Perspektiven, das Vertrauen in die eigene Ausdrucksfähigkeit und der Mut, sich vor anderen zu zeigen. Genau diese Qualitäten waren an diesem Abend spürbar.**

Dass dieser Prozess Wirkung zeigte, wurde nicht zuletzt auch ausserhalb der Schule sichtbar: Als grösstes Ensemble am Schultheatertreffen Anfang Juni 2026 in der Alten Reithalle Aarau vermochte die Klasse 1Aa das Publikum nachhaltig zu beeindrucken. **Die dort erlebte Präsenz, die Präzision im Zusammenspiel und die gemeinsame Bühnenkraft sind Ausdruck einer Entwicklung, die in dieser Form keineswegs selbstverständlich ist.**

Die Schülerinnen und Schüler haben gelernt, einander zuzuhören, sich aufeinander einzulassen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Sie haben diskutiert, verworfen, neu gedacht, sich gegenseitig unterstützt und den Mut gefunden, sich zu zeigen – in unterschiedlichen Rollen, auf und neben der Bühne. **Diese Erfahrungen lassen sich nicht verordnen; sie entstehen im gemeinsamen Tun.**

Ein solcher Prozess braucht verlässliche und zugleich feinfühligte Begleitung. Anita Balaj-Brodmann, Fumio Rother und Letizia Probst haben diese Aufgabe mit grossem Engagement, mit Klarheit und einem feinen Gespür für die Dynamik der Klasse wahrgenommen – bereichert durch die Impulse der Theaterpädagogin Ramona Gloor die als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Beratungsstelle Theaterpädagogik der FHNW den Prozess fachlich begleitet und wichtige Entwicklungsräume geöffnet hat. **So entstand ein Zusammenspiel, das den Schülerinnen und Schülern Orientierung gab und zugleich echten gestalterischen Freiraum ermöglichte.**



So bleibt nach diesem Abend mehr als Applaus. **Es bleibt die Erkenntnis, dass gemeinsames Erleben trägt, dass Entwicklung Zeit und Reibung braucht – und dass in einer Klasse oft mehr angelegt ist, als auf den ersten Blick sichtbar wird.**

Ich bin als neugierig eingeladenen Schulrat gekommen – **und am Ende dieses Abends begeistert und auch ein Stück weit als Fan dieser eindrücklichen Leistung gegangen.**